

Wiesbaden, den 23. Dezember 1920.
Lankstrasse 14.

Liebe Nina,
zum bevorstehenden Weihnachts-
fest sende ich Dir und Walther meine herzlich-
sten Grüsse. Verlebe das Fest recht glücklich und
gesund. Ihr werdet sicher wieder mit allen
Euren Lieben zusammen sein und Alt und
Jung wird sich darauf freuen.

Vielen Danko für Deine freund-
lich erhaltenen Zeilen, die mich sehr erfreu-
ten. Hoffentlich geht es Dir gut? Ich war
4 Wochen auf dem Lande, um mich mal
richtig pflegen zu können, was hier bei
den hohen Preisen ausgeschlossen ist.

Wenn nicht überall die Wohnungsnot
so gross wäre, würde ich längst Wiesbaden
verlassen haben, aber man kann nirgends
entkommen. In den kleinsten Orten sind
viele, viele Anmeldungen für Wohnungen
gemacht, in den grösseren Städten ist
gar nichts daran zu denken, das Einzugs-
recht zu bekommen. So ist man gezwun-
gen zu bleiben wo man ist.

Unter diesen furchterlichen Verhältnissen
fühlt man sich nicht mehr wol. Was
soll man noch werden, es ist kaum aus-
zudenken. Die Abgaben sind erdrückend
empfindlich und sie helfen doch nicht
zum Wiederaufbau. Es fehlt das strenge
Regiment, woran das Volk seither ge-
wöhnt war.

Daß dieser unglückselige Krieg kommen muss.
te.

Blanca ist immer noch in Deutschland, sie
will aber nach Westmächtern doch wieder
zurück nach Arosa. Es geht ihr sehr viel
besser. Else und Siegfried's Befinden lassen
zu wünschen übrig.

Ich benutze auch gleich die Gelegenheit
auch meine besten Glückwünsche zum
Jahreswechsel zuzurufen und bin mit
herzlichsten Grüßen an dich und Walther
stets Deine getreue
Oлга Voigt-Rheta.

